Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 5 (1901-1902)

Heft: 3

Artikel: Erster Schnee
Autor: Keller, Gottfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

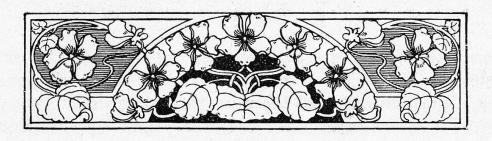
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



- Erster Ichnee. O.

Wie nun alles stirbt und endet Und das letzte Lindenblatt Müd sich an die Erde wendet In die warme Ruhestatt, So auch unser Cun und Lassen, Was uns zügellos erregt, Unser Lieben, unser Hassen Sei zum welken Laub gelegt.

Reiner weisser Schnee, o schneie, Decke beide Gräber zu, Dass die Seele uns gedeihe Still und kühl in Wintersruh! Bald kommt jene Frühlingswende, Die allein die Liebe weckt, Wo der Hass umsonst die Hände Dräuend aus dem Grabe streckt.

Aus "Gefammelte Gedichte" von Gottfried Keller; Verlag: Wilhelm Bert, Berlin.



Schwalben.

Novelle von Sophie von Abelung. (Schluß.)

Anfangs nahm es sich Eberhard nicht sehr zu Herzen; er kam sich wie ein wissenschaftlicher Märthrer vor; seine Arbeit war gut, das wußte er, und diese Verleumdungen würden es mit der Zeit nur in desto hellerem Lichte leuchten lassen.

Aber als er bald darauf in einer Gesellschaft bemerken mußte, daß einige seiner eifrigsten Gönner sich mit einer gewissen Kühle von ihm wandten, als er hie und da eine spöttische Bemerkung hören mußte, da fühlte er zum ersten Mal, was es heißt, von der Gunst der Menschen abzuhängen, und daß selbst die Wissenschaft all' ihren Launen unterworsen ist. Voll Ingrimm wandte er sich von der Gesellschaft ab und einem

"Am häuslichen Berd". Jahrgang V. Seft 3.